

Manchmal kommt einfach alles zusammen

Kurz vor Weihnachten erreichte uns ein Hilferuf aus der Korweiler Mühle, einem von uns unterstützten Gnadenhof im Hunsrück. Zwei teure Tierarztbehandlungen standen an, die alleine kaum zu finanzieren waren. Wir entschlossen uns spontan, mit einer Spende zu helfen. Den Brief, der uns daraufhin erreichte, fanden wir so beeindruckend, dass wir beschlossen, ihn an dieser Stelle abzudrucken. Für alle, die die Korweiler Mühle noch nicht besucht haben, vorab ein paar Informationen zu dem Gnadenhof:

Die Mühle liegt einsam mitten im Wald und ist nur über einen holprigen Waldweg mit vielen Schlaglöchern zu erreichen. Hat man diesen hinter sich gebracht, findet man allerdings ein richtiges Tierparadies vor. Neben einigen Pferden und Ponys leben dort rund 50 Hunde und sechs Katzen – meist alte, verstörte oder kranke Tiere, aber auch einfach nicht mehr gewollte, die in der Korweiler Mühle auf ihr neues Zuhause warten. Auch einige unserer Patientiere leben dort: Celina, Fly, Fritz und Franziska sowie Sorpresa. Und natürlich das Ehepaar Wagner, das alle diese Tiere liebevoll betreut.

Liebe „Odenwälder“,

endlich nun finde ich ein wenig Zeit, um mich bei Euch zu melden. Erst einmal möchten wir Euch noch mal ganz herzlich für Eure finanzielle Hilfe danken. Stellenweise wussten wir wirklich nicht mehr, wie es weitergehen sollte. Doch nun hat sich die Lage wieder etwas entspannt, und wir sind zuversichtlich, dass wir auch weiterhin in vollem Umfang den armen Tieren helfen können.

Wir haben im letzten Jahr viele wirklich sehr alte und kranke Hunde supergut vermitteln können, doch kann und will ich für diese Tiere keine Schutzgebühr erheben. Die Menschen sollen das Geld lieber in die Behandlung investieren. Leider kommt dann aber auch kein Geld in unsere Kasse!

Die Sorgen um unsere Notfälle Gitane und Jana hatten Ihr ja gelesen. Hier gibt es Positives zu berichten. Jana ist auf dem Wege der Besserung. Für die Tierklinik und unsere Tierärztin ein Wunder, denn Jana kann wieder sehen!!! Sie hat

manchmal noch etwas Probleme mit dem Gleichgewicht, doch dies meistert sie auf ihre Art. Seither ist sie aber eine kleine Zicke geworden.

Viel schlafen, natürlich im Bett! Sie mag es nicht mehr, wenn sich andere an sie kuscheln möchten, und die großen Hunde beißt sie mal schnell so im Vorbeigehen in den Hintern oder in die Füße ... die Großen finden das gar nicht nett, und manchmal muss ich dann mit Jana schimpfen. Zwei Wochen lang muss sie noch jeden zweiten Tag zur Physiotherapie. Das ist für uns natürlich ein enormer Zeitaufwand, doch da müssen wir durch. Jana ist nicht immer begeistert und schnappt dann auch schon mal!

Nun zu Wallach Gitane. Auf Anraten unseres neuen Tierarztes waren wir mit ihm in einer Klinik am Niederrhein. Die Leute dort waren sehr freundlich und haben einen Behandlungsplan aufgestellt. Die Operation muss, solange es geht, hinausgeschoben werden, denn danach gibt es keine weitere Hilfe mehr. Nun bekommt Gitane alle drei Wochen Hyaluron-Spritzen ins Gelenk (sie sind sehr teuer, aber die Wirkung ist super, es ist eine neue Methode, die auch am Menschen eingesetzt wird) und GSM Forte Pellets, und wir müssen ihn täglich massieren. Momentan hilft dies alles sehr gut, wir hoffen, dass es noch lange so bleiben wird.

Doch dies war noch nicht genug. Nach etwa einer Woche Bodenfrost stellten wir morgens fest, dass Shagall (Pferd) nicht mehr laufen und fressen wollte. Er stand da und schien fürchterliche Schmerzen zu haben. Ausgerechnet an diesem Tag waren auch noch die Waldarbeiter hier, um hinter unserem Haus Bäume zu fällen. Als ich unseren Tierarzt aus dem 70 km entfernten Ort anrufen wollte – wir dachten an eine Kolik oder akute Hufrehe bei Shagall – war das Telefon tot: Ein Baum war in die Leitung gestürzt. Wie Ihr ja wisst, haben wir keinen Handyempfang hier, und der Waldweg nach draußen auf die Hauptstraße war mit dem geliehenen VW Golf (unser Auto war in der Werkstatt) wegen Schnee und Glatteis nicht befahrbar. Also lief ich zu Fuß bis zum knapp 5 km entfernten Uhlher, und das im Tiefschnee!

Zum Glück erreichte ich den Tierarzt, der sich sofort auf den Weg zu uns machte.



Mitten im Wald, fernab jeder Behausung liegt die Korweiler Mühle.



Jana lässt es sich jetzt am liebsten im Bett gut gehen.



Dank der Hyaluron-Spritzen ist Gitane wieder richtig fit.

Fortsetzung auf Seite 8

Shagalls Zustand war unverändert. Nach eingehender Untersuchung stand fest, dass sich seine Hufe durch den gefrorenen Boden total entzündet hatten. Er bekam eine schmerz- und entzündungshemmende Spritze und musste nach Aussage des Tierarztes sofort auf einen weichen Untergrund gestellt werden! Nur wohin? Bei den Ställen hier in der Umgebung war entweder alles belegt oder viel zu teuer für uns. Nach kurzem Überlegen beschlossen wir, aus unserem Carport einen Stall zu bauen. Natürlich war es bereits dunkel, und so haben wir die ganze Nacht mit Autoscheinwerfer notdürftig einen Stall gezimmert. Das Schwierigste stand uns aber noch bevor: Shagall und seine „Herde“ – alleine geht er nirgends hin – über den Bach und in den Carport zu bekommen (nachts)! Nach langem gut Zureden war auch dies geschafft. Ach ja, Stroh als weiche Unterlage musste auch noch organisiert werden. Ein netter Bauer aus Uhler hat uns dann mitten in der Nacht mit seinem Traktor welches gebracht! Nun hat Shagall „Schuhe“ bekommen (sie müssen allerdings alle acht Wochen gewechselt werden), und alle können

stundenweise auf die Koppel. Die vier Pferde stehen im Carport auf dickem Stroh und sind zufrieden und finden es toll ... unser Auto und unser Hänger nicht, denn die stehen im Schnee oder Regen! Doch nun haben wir das nächste Problem. Der Untergrund ist natürlich nicht für Pferde geeignet, und wir müssen im Frühjahr, da der nächste Winter ja bestimmt kommt und Shagall dann wieder Probleme haben wird, einen Untergrund machen. Nun sind wir eifrig am Sparen für Gummipplatten. Die sind sehr teuer, doch wir haben sie auch bei Julien und Laurel im Stall, und man benötigt kein Einstreu mehr.

Momentan sind wir dabei, den Carport mit Holz zu umranden. Es sah nämlich aus wie auf der Ponderosa-Ranch, und das wollen wir ja nicht ... nicht, dass wieder Beschwerden seitens der Spaziergänger kommen! Doch ich denke, wenn es fertig ist, wird es sicherlich ganz schön. Dann war da noch unser großer Hund Nouvolette. Bei ihm wurde im November ein bösartiger Tumor am Hinterbein entfernt. Nach langer Zeit des Heilungsprozesses sah alles supergut aus (drei-



Von Nouvolette mussten wir leider Abschied nehmen.

mal am Tag habe ich ihn verbunden und Lymphdrainage gemacht). Dann ging es ihm aber plötzlich sehr schlecht. Er bekam hohes Fieber und wollte nichts mehr essen. Eine Blutuntersuchung und Röntgenaufnahmen brachten keinen Aufschluss, alles war im Normbereich, doch es gab keine Besserung. Eine Woche bekam er nur Nutrical und kleine Stücke Hähnchen. Dann, nach einer Woche haben wir nochmals geröntgt, und seine Lunge war voll mit Metastasen. Dies war ein Schock für uns, da eine Woche zuvor noch alles gut war. Wir haben Nouvolette dann nicht mehr länger leiden lassen und uns von ihm verabschiedet! Leider, ich hätte ihm noch eine Weile gegönnt. Aber er war immerhin bereits zwölf Jahre, für einen so großen Hund ein stolzes Alter. Doch er fehlt uns so sehr, und man ist manchmal einfach machtlos.

Dies ist nur ein kleiner Beitrag aus dem Leben auf einem „Gnadenhof“ ... die Ereignisse ließen sich beliebig lange fortsetzen.

Noch mal ganz lieben Dank an alle, die Ihr immer für uns und unsere Tiere da seid!

Liebe Grüße
Tina und Jupp



Alle acht Wochen bekommt Shagall nun neue Schuhe.



Damit Shagall sich nicht auf dem gefrorenen Boden quälen muss, wurde der Carport kurzerhand zum Pferdestall umgebaut.

**Die Welt wird nicht bedroht
von den Menschen,
die böse sind,
sondern von denen,
die das Böse zulassen.**

Albert Einstein